

Zeitschrift: Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire
= Genealogia svizzera : annuario

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1996)

Artikel: Das Institut für Familienforschung und -beratung der Universität
Fribourg

Autor: Bodenmann, Guy

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Institut für Familienforschung und -beratung der Universität Fribourg

Guy Bodenmann

Résumé

Cet article donne un bref aperçu de l'institut de la famille, une institution interdisciplinaire au sein de l'Université de Fribourg, et présente ses objectifs et activités dans le domaine de la recherche, de l'enseignement, du travail public et de la thérapie conjugale, familiale et individuelle.

Summary

This article offers a brief overview of the Family Institute, an interdisciplinary department of the University of Fribourg, presenting its objectives and activities in the areas of research, teaching and public service, including marriage, family and individual counseling.

Zusammenfassung

In diesem Artikel wird eine kurze Übersicht über das Familieninstitut, einer interdisziplinären Einrichtung der Universität Fribourg, gegeben. Zielsetzungen und Aufgaben dieser Institution, die einzelnen Forschungsaktivitäten, die Beiträge in Lehre und Weiterbildung sowie die Öffentlichkeitsarbeit und Beratungstätigkeit des Familieninstituts werden vorgestellt.

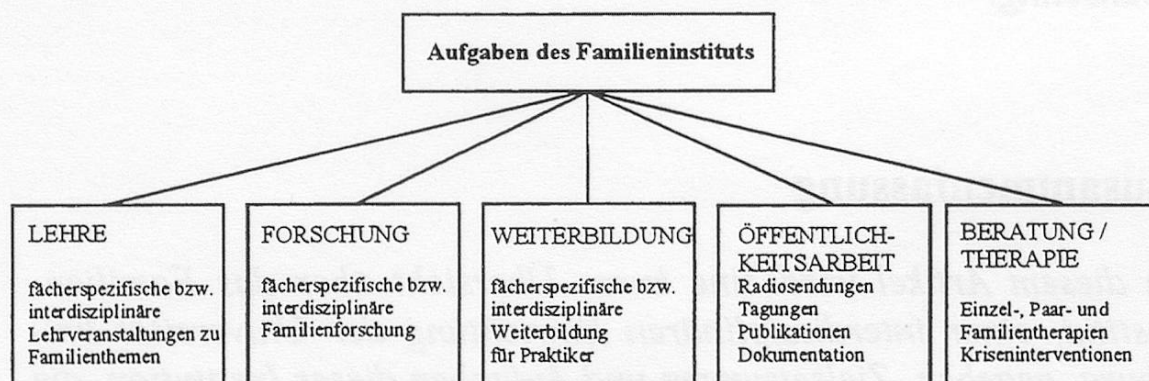
1. Zielsetzungen und Aufgaben des Familieninstituts

Das Institut für Familienforschung und -beratung der Universität Fribourg wurde im Sommer 1993 vom Staatsrat des Kantons Fribourg gegründet und nahm am 1. Oktober 1993 seine Tätigkeit auf. Geleitet wird es von Prof. Dr. M. Perrez (Direktor), der mitunter einer der Gründungsväter des Institutes ist, und Dr. phil. G. Bodenmann (Koordinator).

Den Leitern stehen ein Direktorium zur Seite, das sich aus den Professoren der beteiligten Disziplinen Ethnologie, Ökonomie, Psychologie, Rechtswissenschaften und Theologie zusammensetzt, ein Institutsrat, zusammengesetzt aus Fachpersonen im Familienbereich, und ein wissenschaftlicher Beirat, zusammengesetzt aus namhaften Forschern im Bereich Familie.

Zielsetzung des Familieninstituts ist es, ein interdisziplinäres Forum für Belange der Familie zu schaffen, in dessen Rahmen universitäre Lehre, Weiterbildung, Forschung und Beratung im Bereich der Partnerschaft und Familie angeboten werden sollen (siehe Darstellung 1).

Darstellung 1: Aufgaben des Familieninstituts der Universität Fribourg



Ein besonderes Anliegen innerhalb dieses Zielkatalogs ist die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit, die sich auch aufgrund

der Struktur des Familieninstituts anbietet. Seit Beginn sind fünf Disziplinen im Familieninstitut integriert: Ethnologie, Ökonomie, Psychologie, Rechtswissenschaften und Theologie. Damit sind fast alle Fakultäten der Universität Fribourg vertreten. Zudem wird mit dieser Fächerkombination ein breites Spektrum abgedeckt, das die Basis für eine fruchtbare interdisziplinäre Zusammenarbeit im Rahmen der Familienthematik bildet.

Mit der Unterstützung durch das Rektorat der Universität Fribourg, des Hochschulrates und einzelner Gönner wird seit der Schaffung dieser neuen Institution kontinuierlich am weiteren Ausbau des Familieninstituts gearbeitet und eine breite Palette an wissenschaftlichen Aktivitäten entwickelt, die dem Institut ein Profil in der Familienthematik geben sollen. Hauptschwerpunkte liegen bei der interdisziplinären Lehre, der Forschung, der postgradualen Weiterbildung sowie der Öffentlichkeitsarbeit.

1.1 Forschung

Zur Zeit laufen am Familieninstitut verschiedene Forschungsprojekte, die sich einerseits aus der Sicht der einzelnen Disziplinen wie aus einer interdisziplinären Perspektive mit Themen der Familie und Partnerschaft auseinandersetzen. Juristische Arbeiten erfolgen insbesondere im Rahmen des Familienrechts, mit Schwerpunkten Vormundschaftsrecht, Erziehungsbeistand, Scheidungsrecht und Adoptionsregelungen. Ethnologische Arbeiten beschäftigen sich mit Themen wie interkulturelle Kommunikation, Eheauflösung in verschiedenen Gesellschaftsformen und familiäre Beziehungsmuster im Mittelmeerraum. Die psychologischen Forschungsprojekte haben einen Schwerpunkt bei Stress und Stressbewältigung bei Paaren und Familien, Scheidungsprädiktion und -prophylaxe, Erstelternschaft und Altersehen. Die theologischen Arbeiten konzentrieren sich auf Modelle der Ehe bzw. auf das Eheverständnis in Afrika vor dem Hintergrund kirchlicher Einflüsse.

Tabelle 1: Überblick über laufende Forschungsprojekte des Familieninstituts

Ethnologische Forschungsprojekte

Couples binationaux: migrations, trajectoires, réseaux et relations interculturelles

Leitung: Prof. Dr. Ch. Giordano

MitarbeiterIn: B. Waldis, P. Centlivres & L. Ossipow

Ethnologische Dissertationen

Interkulturelle Kommunikation und binationale Paare

B. Waldis bei Prof. Dr. Ch. Giordano

Forensische Forschungsprojekte

Etude des relations des détenu(e)s avec leur famille d'origine ou adoptive ou avec leur conjoint(e) durant l'incarcération

Mme Adeline Jeanneret chez Prof. Dr. M. Perrez

Interdisziplinäre Forschungsprojekte

Familienexterne Kinderbetreuung für Kinder zwischen 0 und 7 Jahren im Kanton Luzern (abgeschlossen 1995)

Leitung: Dr. C. Ermert Kaufmann

Mitarbeiter: P. Kobel, Ökonom HWV & S. Immoos, Psych. IAP

Familienexterne Kinderbetreuung in Winterthur

Leitung: Dr. C. Ermert Kaufmann

Juristische Forschungsprojekte

Vom Vormundschaftsrecht zum Betreuungsrecht

Leitung: Prof. Dr. B. Schnyder & Prof. Dr. M. Stettler

Mitarbeiter: lic.iur. Ch. Häfeli

Herabsetzung des Mündigkeitsalters

Leitung: Prof. Dr. B. Schnyder

Die privatrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts

Leitung: Prof. Dr. B. Schnyder

Projet de recherche en droit de famille

Direction: Prof. Dr. F. Werro

Juristische Dissertationen

Die Erziehungsbeistandschaft (Art. 308 ZGB)

Lic.iur. Y. Biderbost bei Prof. Dr. B. Schnyder

Die persönliche Fürsorge des Vormundes für unmündige Bevormundete (Art. 405/405a ZGB)

Lic.iur. S. Müller bei Prof. Dr. B. Schnyder

Psychologische Forschungsprojekte

Belastungen und Belastungsverarbeitung in der Familie

Leitung: Prof. Dr. M. Perrez,

MitarbeiterInnen: lic.phil. R. Berger, cand.phil. Ch. Martin,

cand.phil M. Horner, lic.phil. B. Plancherel

Belastungen und Belastungsbewältigung bei Paaren: eine Längsschnittstudie zur Untersuchung des Einflusses von Stress auf die Partnerschaftsqualität und -stabilität.

Leitung: Dr. G. Bodenmann

Präventionsprogramm für Paare: ein Angebot zur Scheidungsprophylaxe

Leitung: Dr. G. Bodenmann

Ehepaare beim Übergang in den Ruhestand

Leitung: Prof. Dr. H.-D. Schneider,

MitarbeiterInnen: lic.phil. R. Buchmüller, lic.phil. S. Dobler,

lic.phil. F. Margulies, Prof. Dr. Ph. Mayring

Psychologische Dissertationen

Die Rolle verschiedener Kompetenzen für das familiäre Funktionsniveau

Lic.phil. C. Bodenmann bei Prof. Dr. M. Perrez

Längsschnittstudie zur Erstelternschaft

Dipl.Psych. M. El Giamal bei Prof. Dr. M. Perrez

Geschlechtstypische Fremdattributionen in Familien mit 3-5-jährigen Kindern

Lic.phil. H. Lotti-Aichinger bei Prof. Dr. M. Perrez

Familiäre Belastungen und Belastungsverarbeitung in Familien mit einem adoptierten Adoleszenten.

Lic.phil. S. Stoppa bei Prof. Dr. M. Perrez

Belastungen und Belastungsverarbeitung in Familien mit einem psychisch gestörten Indexpatienten

Lic.phil. N. Mikhailova bei PD. Dr. V. Ababkov (St. Petersburg) & Prof. Dr. M. Perrez

Theologische Forschungsprojekte

Le mariage africain comme alliance et non comme contrat

Direction: Prof. Dr. B. Bujo

Theologische Dissertationen

Bund oder Vertrag. Das Eheverständnis in Afrika

H. Mitendo Nkelenge bei Prof. Dr. B. Bujo

La responsabilité négro-africaine de l'accueil et du don de la vie.

J. Andavo Bule bei Prof. Dr. B. Bujo

Neben der Ausarbeitung von interdisziplinären Projekten zu monoparentalen Familien im Übergang und der Beziehung zwischen der betagten Generation und den nachgeordneten Generationen in der Familie, konnte 1995 erstmals eine interdisziplinäre Auftragsarbeit der Stadt und des Kantons Luzern zur Evaluation der familienexternen Kinderbetreuung (im Alter bis 7 Jahre) durchgeführt werden. In dieser Untersuchung wurde dem Problem der familienexternen Kinderbetreuung auf dem Hintergrund des sozialen Wandels, dem Angebot der familienexternen Kinderbetreuung in der Schweiz und im europäischen Ausland, den psychischen und sozialen Folgen der verschiedenen Betreuungsformen für alle Familienmitglieder sowie den Bedingungen förderlicher familienexterner Kinderbetreuung nachgegangen. Es erfolgte eine Bestandesaufnahme und Evaluation

des Angebots vor Ort sowie eine ökonomische Analyse der Kinderbetreuungskosten. Auf der Grundlage dieser Analyse wurden Erwägungen und Empfehlungen zur Situation ausgearbeitet. Zur Zeit läuft ein ähnliches Projekt im Auftrag der Stadt Winterthur.

1.2 Lehre

In der Lehre werden neben einschlägigen Veranstaltungen zu Familienthemen innerhalb der jeweiligen Disziplinen auch interdisziplinäre Lehrveranstaltungen angeboten. Solche Veranstaltungen wurden bisher zum Thema Scheidung, Adoption und Mediation (siehe Anmerkung) durchgeführt.

Inhaltlich wurde im Seminar zu Scheidung auf Gründe für die Scheidungshäufigkeit in westlichen Nationen, ein differenzierteres Verständnis von Scheidung im interkulturellen Vergleich (Ethnologie), die Vorhersage von Scheidung aufgrund psychologischer Parameter, Folgen von Scheidung für die Betroffenen und ihrer Kinder (Psychologie), das aktuelle bzw. der Entwurf des neuen Scheidungsrechtes (Rechtswissenschaften) und Scheidung aus der Sicht der katholischen Kirche (Theologie) eingegangen. In der Veranstaltung zum Thema Adoption wurde eine Einführung zum Stand der Adoptionsforschung in der Psychologie, die Darstellung des Adoptionsrechts, die vom Gesetz verlangte Zustimmung zur Adoption, die Bewältigung der Adoptionsfreigabe durch die abgebende Mutter, das Geheimnis der Adoption, die Praxis einer Adoptionsvermittlungsstelle und erwachsene Adoptierte auf der Suche nach ihren biologischen Eltern behandelt. In der Veranstaltung zum Thema "Interventionen bei Scheidung: Prävention, Mediation und Therapie" wurde in die Zusammenarbeit mit Juristen, Psychologen, Psychotherapeuten und Theologen eingeführt. Es wurden verschiedene Modelle beim Umgang mit Scheidung diskutiert. Neben der Darstellung eines Scheidungsprophylaxe-Trainings, wurden Möglichkeiten der Intervention bei Scheidung aus der Sicht der Kirche (Scheidungs-gottesdienste) und derjenigen interdisziplinärer Teams referiert.

1.3 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung ist das Institut für Familienforschung und -beratung besonders aktiv. An jeweils zweitägigen Kursen werden verschiedene familienrelevanten Themen theoretisch eingeführt, Forschungsergebnisse dargestellt und praktische Fertigkeiten geübt.

Im ersten Jahr nach der Gründung des Familieninstituts wurde ein Weiterbildungszyklus zu "Familienpsychologie" angeboten. In diesem Zyklus konnten sich berufstätige Psychologen, die im Bereich der Familie arbeiten, über den neusten Forschungsstand und diagnostische Möglichkeiten bei der Arbeit mit Familien orientieren. Neben verschiedenen Fragebogenverfahren, wurde die systematische Verhaltensbeobachtung, das Genogramm und Tagesprotokollverfahren für die Familiendiagnostik vorgestellt.

Aufbauend auf diesen diagnostischen Modulen wurden in einem zweiten Weiterbildungsblock empirisch fundierte Möglichkeiten der Intervention bei Paaren, Eltern und Familien aufgezeigt. Hier wurde in die neusten Ansätze in der Paartherapie sowie in Trainings für Eltern und Familien mit verhaltensauffälligen und aggressiven Kindern eingeführt. Ein Schwerpunkt wurde im Rahmen dieses Zyklus' auf präventive Modelle gelegt, z.B. das Stresspräventionstraining für Paare, ein Trainingsprogramm für Paare zur Scheidungsprophylaxe, in dem die Paare lernen, eine glückliche Partnerschaft führen zu können trotz Alltagsstress und Mehrfachbelastungen.

Ein sechs Module umfassender Weiterbildungsblock wurde zudem speziell für Schulpsychologen und Erziehungsberater organisiert. In diesem Block wurden neuere Perspektiven der Schulpsychologie, Möglichkeiten der Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen, Interventionen bei Aufmerksamkeitsstörungen in der Schule, Interventionen bei Scheidungskindern, Interventionen bei Lernstörungen (Legasthenie, etc.) und die Arbeit mit Eltern im Rahmen der Schule behandelt.

Für diesen Herbst ist ein Weiterbildungsblock ausgeschrieben, der klinische Aspekte in der Arbeit mit Familien zum Inhalt hat. So wer-

den psychoedukative Möglichkeiten der Arbeit mit Familien mit einem schizophren erkrankten Familienmitglied, neuere Theorien und diagnostische Ansätze bei Depressionen bei Kindern und Jugendlichen, Interventionen bei Sozialkompetenzdefiziten von Kindern und Jugendlichen sowie die Arbeit mit gestörten Paarbeziehungen im Vordergrund stehen.

Praktisch tätige Berufsleute haben in diesen Kursen die Gelegenheit, eine Brücke zwischen neueren theoretischen Erkenntnissen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Paaren und Familien und dem praktischen Handeln in ihrem Berufsalltag zu schlagen und mit Experten aus dem In- und Ausland neuere Interventionsmethoden bei wichtigen Störungen zu erarbeiten.

Im Juni dieses Jahres begann zudem eine 5-jährige Psychotherapieausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche, in der PsychologInnen mit abgeschlossenem universitärem Studium die Möglichkeit haben, einschlägige therapeutische Qualifikationen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu erwerben. Der Kurs ist bereits ausgebucht und belegt die grosse Nachfrage nach wissenschaftlich fundierten Therapieausbildungen im Bereich der Familie.

1.4 Dokumentationssystem

Seit 1994 erstellt das Familieninstitut ein Dokumentationssystem, in dem sämtliche Institutionen im Bereich der familiären Gesundheitsversorgung in der Schweiz erfasst werden und das auf Anfrage Informationen über die Versorgungslage in der Schweiz liefern kann bzw. an interessierte Personen im Falle eines Problems (Paarprobleme, Probleme mit Kindern und Jugendlichen, familiäre Konflikte, psychische Störungen etc.) Kontaktadressen einschlägiger Spezialisten zur Verfügung stellt. Zur Zeit ist die Datenerhebung in den Deutschweizer Kantonen abgeschlossen. Die Daten werden auf Computer gespeichert und statistisch weiterverarbeitet. Zudem ist die Datenbank im Falle telephonischer Anfragen rasch abrufbar und erlaubt schnelle Auskünfte. Zur Zeit wird ein Bericht über die erfass-

ten Institutionen erarbeitet, in dem die Versorgungsqualität, strukturelle Gegebenheiten und andere relevante Informationen analysiert werden. In einer nächsten Etappe werden die frankophonen Kantone sowie der Kanton Tessin erfasst. Es wird erhofft, dass das Dokumentationssystem Ende 1996 im wesentlichen erstellt sein wird und fortan vorallem die Aktualisierung der Daten und deren Überprüfung im Zentrum stehen wird.

1.5 Öffentlichkeitsarbeit

Eine weitere Zielsetzung des Familieninstituts ist die aktive Öffentlichkeitsarbeit. So strahlt das Institut für Familienforschung und -beratung seit mehr als einem Jahr wöchentlich bei Radio Fribourg eine Sendung aus, in der einer breiteren Bevölkerung familienrelevante Themen aus der Sicht der Psychologie, Ökonomie, Ethnologie, Theologie und der Rechtswissenschaften nähergebracht werden.

Daneben werden Schriften publiziert, die sich nicht an ein Fachpublikum richten, sondern einer breiteren Leserschaft (z.B. Familie in Krise: Universitas Friburgensis) offenstehen.

1995 fand zudem erstmals eine interdisziplinäre Tagung statt. Ziel dieser Tagung war der fachliche Austausch zum Thema Scheidung, einem Phänomen, das heute von hoher Aktualität ist und mehrere Disziplinen gleichermassen betrifft. Dabei wurde das Thema aus der Perspektive des Rechtes (Entwurf zur Revision des Scheidungsrechtes in der Schweiz), der Ethnologie (Verschiedene Modelle der Eheauflösung in verschiedenen Kulturen, insbesondere den westlicheuropäischen bzw. den Kulturen des Mittelmeerraumes), der Psychologie (Vorhersage von Scheidung, Folgen von Scheidung für die Betroffenen und ihre Kinder), der Ökonomie (Alimentenzahlungen und Auswirkungen auf die Betroffenen) sowie der Theologie (Scheidung und Wiederverheiratung aus der Sicht der katholischen Kirche) diskutiert. Ein interessiertes Publikum aus der gesamten Schweiz trug zu einem fruchtbaren interdisziplinären Austausch bei. Eine interdisziplinäre Tagung dieses Typs ist für alle zwei Jahre

vorgesehen. Das Symposium im nächsten Jahr wird unter dem Thema der Meditation (siehe Anmerkung) stehen.

1.6 Beratungen/Therapien

Am Institut für Familienforschung und -beratung existiert eine Beratungsstelle für Einzelpersonen, Paare und Familien. Hier werden testdiagnostische Abklärungen, Gutachten, Kriseninterventionen und Therapien durchgeführt. Gearbeitet wird individuell bzw. paar- und familientherapeutisch auf der Grundlage der kognitiven Verhaltenstherapie.

Für die breite Bevölkerung hat das Familieninstitut im Herbst 1995 zudem damit begonnen, Präventionskurse anzubieten, die Paaren Kompetenzen vermitteln, wie sie besser mit Alltagsstress und Mehrfachbelastungen (Beruf, Familie, Haushalt etc.) umgehen können. Die Kurse, welche sich an junge Paare, die die Heirat planen und an Paare in längerer Beziehung, die etwas für die Gesunderhaltung ihrer Partnerschaft tun möchten, richten, werden an Wochenenden oder während der Woche angeboten und dauern 18 Stunden. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Kompetenzen, die Paaren erlauben, besser mit Stress in ihrem Alltag umgehen zu können, unnötigen Stress bereits im Vorfeld zu eliminieren, adäquater miteinander kommunizieren zu lernen und der Paarbeziehung längerfristig Sorge zu tragen.

2. Genealogie im Rahmen des Familieninstituts

Das Familieninstitut widmet sich nicht direkt Themen der Genealogie, Heraldik usw. Dennoch spielt die Genealogie v.a. im Rahmen der therapeutischen Arbeit mit Familien eine wichtige Rolle. Im diagnostischen Gespräch wird neben der Frage nach familiärer Häufung von psychischen Störungen häufig auch ein sogenanntes Genogramm erstellt. Darunter versteht man eine schematische Darstellung der

Familienstruktur, die in der Regel bis drei Generationen abbildet. Im Genogramm werden verschiedene bedeutsame Merkmale der Familie vermerkt, z.B. die Beziehungsqualität zwischen den einzelnen Familienmitgliedern (neutrale Beziehung, emotional enge Beziehung, konfliktuöse Beziehung etc.), die Träger von Krankheiten (psychische Störungen, somatische Krankheiten), Koalitionen zwischen den einzelnen Familienmitgliedern etc. Diese Informationen dienen dem Therapeuten zur übersichtlichen Erfassung des Familiensystems und erlauben ihm, eventuelle Problemkonstellationen besser zu erkennen und die therapeutische Planung in Kenntnis der familiären Struktur und Dynamik angemessener durchzuführen.

Teilweise wird auch direkt therapeutisch mit Familien, aber auch mit Einzelpersonen anhand des Stammbaums gearbeitet, um die eigene Biographie besser verstehen, Ereignisse einordnen und die eigene Entwicklung umfassender begreifen zu können. Beispielsweise bei Immigrantenfamilien oder Familien, die von ethnischen Auseinandersetzungen betroffen sind (z.B. aus Ex-Jugoslavien), kann dieser Zugang hilfreich sein.

Anmerkung

Unter Mediation versteht man ein aussergerichtliches Vermittlungsverfahren zur Regelung der Folgen einer Scheidung mit dem Ziel, mit Hilfe eines neutralen Dritten, eine Lösung (z.B. bezüglich der Kinder etc.) zu finden, die in einer Vereinbarung festgelegt wird.

Ausgewählte Publikationen des Familieninstituts

- Bodenmann, C., Perrez, M. & Bodenmann, G. (1995). La tendance à punir. In J.P. Pourtois (Ed.), *Blessure d'enfant*. (p. 111-121). Bruxelles: DeBoeck Université.
- Bodenmann, G. (1995). Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität

- von Paarbeziehungen. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Bujo, B. (1995). Ehe als Bund und Prozess in Afrika. *Stimmen der Zeit*, 213, 507-520.
- Giordano, Ch. (1995). Familie, Freundschaft und Klientschaft im Mittelmeerraum. In *Universitas Friburgensis* (1994/1995) 2, 12-14.
- Müller, S. (1996). Die persönliche Fürsorge für unmündige Bevormundete. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Perrez, M., Lambert, J-L. Ermert, C. & Plancherel, B. (1995). Familie im Wandel- Famille en transition. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Verlag Hans Huber.
- Schnyder, B., (1995). Die privatrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichts im Jahre 1993. *Zeitschrift des Bernischen Juristenvereins*, 131, 129ff.
- Tuor, P., Schnyder, B. & Schmid, J. (1995). Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, 11. Aufl. (Familienrecht: 152 - 427). Zürich.
- Universitas friburgensis (1995). Famille en crise?- Familien in der Krise? Beiträge zur Familie aus dem Familieninstitut. 2. Februar, 1995.
- Waldis, B. (1996). Zur Geschichte maghrebinisch-europäischer Ehen. In *Bulletin der IAS*, Zürich, März 1996.
- Werro, F., Gauch, P., Schmid, J., Steinauer, P.-H. & Tercier, P. (1995). Familie und Recht - Famille et droit. *Mélanges offerts par la Faculté de Droit de l'Université de Fribourg à Bernard Schnyder à l'occasion de son 65^e anniversaire*, Fribourg.
- Werro, F., Deschenaux, H. & Tercier, P. (1995). *Le mariage et le divorce*. 4^{ème} édition, Berne.

